

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 67. Kronstadt, den 20. August 1840.

## Siebenbürgen.

Kronstadt, 18. August. Wir erfüllen eine traurige Pflicht, unsere verehrten Leser von der aus privativer, aber leider sicheren Quelle, geschöpften Nachricht über das plötzliche Absterben Sr. Excellenz unseres allgemein hochgeachteten und geliebten Landesgouverneurs, Grafen Johann Kornis von Göntz-Ruszka, Sr. k. k. apostolischen Majestät Kämmerer und wirklichen geheimen Staatsrathes in Kenntniß zu setzen. Hochselber soll am 14. Abends während des Feuerwerkes von einem Nervenschlage gerührt worden sein. Wir fürchten sehr mit der nächsten Post die, diesen, das ganze Land mit ungeheuchelter Trauer erfüllenden, Todtenfall begleitenden Details zu erhalten, und ehestens mittheilen zu können.

Herr Johann Wachsmann, k. k. Rath, wirkl. Subernal-Rath und Comes der sächsischen Nation in Siebenbürgen hat sich auf seiner Durchreise nur kurze Zeit hier aufgehalten, und einen Theil davon der Besichtigung unserer schönen als Meisterwerk anerkannten Orgel in der evangelischen Pfarrkirche gewidmet. Die seit mehren Tagen angenehme Witterung hat sich heute Nacht in eine etwas regnerische verändert, wobei das Thermometer 12° Reaumur, und das Barometer 27' 4" zeigt.

## Ungarn.

Pressburg, 6. August. Der Wasserstand unseres Stroms ist bereits bedeutend gefallen, nemlich von über 13 Schuh bis auf 8 Schuh 6 Zoll, somit sind unsere Besorgnisse glücklich beseitigt.

## Syrien.

Nachstehendes ist der Inhalt des Ferman's, welchen Ibrahim Pascha an die Bewohner des Berges Libanon, am 6. Rebiel-Ucher 1256 (7. Juni 1840) erlassen hat:

Wir erklären durch gegenwärtigen Ferman den Christen und Drusen, die den Libanon bewohnen, unseren Willen.

Seit einigen Tagen und eben heute sind mir

verschiedene Berichte über eure Weigerungen gekommen, die Waffen auszuliefern, welche provisorisch in euren Händen gelassen worden waren, und deren Abforderung euch zu Handlungen der Insubordination verleitet hat, die dem Allerhöchsten missfallen müssen. Ihr haltet mit euren Absichten noch hinter dem Berge. Wisset aber ihr Alle, an die ich mich wende, daß ich diese Absichten und die Art und Weise, wie ihr euch bei diesem außerordentlichen Aufruhr benommen habt, durchschaue, und euer Benehmen nur zwei Beweggründen zuschreiben kann: entweder haben euch Uebelgesinntheit überreden, wollen daß eine Conscription unter euch werde angeordnet werden, und haben durch diese treulose Einstreuung euren Stolz und euren Muth gereizt, indem sie eure Unbefangenheit täuschten, oder ist ein einfacher Verrath von eurer Seite, zu dem ihr ohne irgend einen Grund schreitet. Im ersteren Falle, wenn man unter euch die Furcht vor der Conscription im Gebirge erregt hat, so dürftet ihr dem keineswegs Glauben beimessen, und ich schwöre bei dem treuen Haupte meines Vaters, des Vicekönigs, und dem meinigen, daß es nicht unser Verlangen ist, irgend eine gezwungene Rekrutirung im Gebirge vorzunehmen, und wir werden sogar diesen Gedanken für keinen Theil von Syrien im Allgemeinen hegen. Wir wiederholen euch bestimmt, daß wir nichts dergleichen thun werden. Ich habe euch bereits ermahnt, ruhig in euren Wohnungen zu bleiben, und keine solchen Gedanken zu hegen; lasset daher euren Schrecken und eure Besorgniß fahren, und trachtet nicht das Gebirge zu Grunde zu richten, und euer Blut zu vergießen. — Aber für den Fall, daß euer Aufruhr seinen Grund in einem freiwilligen und eitlem Verrathe haben sollte, haben wir bereits fünfzehn Regimenter Infanterie, außer der Kavallerie und Artillerie, entsendet, um euch zu Leibe zu gehen, und eure Wohnungen von Grund aus zu zerstören. — Sobald ihr Kenntniß von unserem gegenwärtigen Ferman haben werdet, sollt ihr ihm gehorchen; wenn ihr zur Unterwerfung zurückkehrt, und eure strafbaren Pläne aufgibt, werdet ihr euch in Sicherheit finden und euch freuen, euer Leben und euer Eigenthum gerettet zu haben; wenn ihr aber

bei euren strafbaren Absichten beharren, so wird die gegen euch aufgebrochene siegreiche Armee, mit Gottes Beistand, euer Land, wie ihr es verdient habt, zerstören. Denkt wohl darüber nach, was euch nützt und frommt, und seid, indem ihr die Unterwerfung wählet, gehorsam euren Fürsten, damit dieser letztere den Anführern der Armee befehle, nicht vorzurücken, und dadurch werdet ihr den Gefahren nicht Preis gegeben sein. — Wir wünschen euch durch Gegenwärtiges die Wahrheit begreiflich zu machen, damit ihr, was euch am Zutrüglichsten ist, wählen und einen guten Entschluß fassen könnt; aber hütet euch wohl, nicht zu gehorchen und nicht zur Unterwerfung zurückzukehren; denn die späte Reue wird euch nicht mehr retten.

Ueber die Streitkräfte Mehmed Ali's, aus dem Werke seines Leibarztes Elot-Bei's, welches unter dem Titel: »Aperçu général sur l'Egypte« in Paris herausgekommen ist, erfährt man Folgendes: »Die ägyptische reguläre Heeresmacht beläuft sich, ohne die Rekruten, auf 130,452 Mann; die irregulären Truppen betragen 41,678 Mann, ungerchnet die Contingente einer Anzahl Stämme. Die Nationalgarden von sieben Städten zählen zusammen 47,800 Mann. Die Schulen der verschiedenen Waffengattungen haben stets 1200 dienstfähige Individuen, und die Zahl der Matrosen auf beiden Flotten beträgt 40,663, worunter 21,124 Türken und 19,539 Ägyptier. Die gesammte Streitmacht Mehmed Ali's beläuft sich also, wenn die Angaben des Hrn. Elot-Bei nicht übertrieben sind, auf 276,793 Mann.«

#### Spanien.

Barcelona ist am 22. Juli neuerdings der Schauplatz ernsthafter Unordnungen gewesen, welche die Versezung dieser Stadt in Belagerungsstand zur Folge hatte. — Ein Schreiben aus Barcelona vom 23. Juli (im Moniteur vom 29. enthält hierüber folgende nähere Angaben: »Wir hatten bereits von dem Plane der Moderados gesprochen, der Königin am 22. Ehrenbezeugungen zu erweisen, von denen der General Espartero ausgeschlossen werden sollte, und dachten gleich, daß diese Demonstration eine Unordnung veranlassen könnte; niemand glaubte jedoch, daß es neuerdings zu einer blutigen Emeute kommen würde. — Um halb 7 Uhr trat die Königin ihre gewöhnliche Spazierfahrt nach der Küste an. Als sie auf dem Konstitutionsplatze eintraf, wurde sie von einem Haufen Menschen, meist den mittleren Klassen und der Nationalgarde angehörend, welche mit Stöcken bewaffnet, sich dort aufgestellt hatten, mit dem Rufe: »Es lebe die Königin!« empfangen. Als aber der zweite Wagen erschien, in welchem die Herzogin de la Victoria saß, ertönte der Ruf: »Nieder mit Espartero! Es lebe die Regentin! Es lebe General Cleo-

nard!« Leute vom Volke, die sich ebenfalls dort befanden, antworteten mit dem Rufe: »Es lebe die Constitution! Es lebe die constitutionelle Königin!« und es entspann sich, fast noch im Angesichte der Königin, eine heftige Schlägerei, die fortdauerte, bis ein Kavalleriepickel die Streitenden vertrieb. Das aufgeregte Volk sammelte sich aber wieder auf der Rambla und beging Ausschweifungen aller Art gegen die Moderados, so daß alle Buden und Kaffehäuser geschlossen wurden. Endlich traf der Herzog de la Victoria zu Fuß auf dem Platze ein, und bewog das Volk durch eine kurze, kräftige Rede, zur Ordnung zurückzukehren. Von Neuem, aber noch heftiger entspann sich der Kampf auf dem Konstitutionsplatze. Hier wurden drei Personen getödtet und zwei verwundet. Von da durch die königliche Garde vertrieben, versammelten sich die Ruhestörer von Neuem auf dem S. Jaimeplatze, vor dem Gemeindehause und hinter der Kathedrale. Hier wurde ein neues Nationalgardebataillon aus den untern Klassen organisiert, und mit Flinten bewaffnet. Der Herzog de la Victoria ließ nun seine Leibgarde, die Guidencompagnie und das Bataillon Jäger von Luchana, anrücken. Auch das Ayuntamiento entschloß sich, zur Herstellung der Ordnung mitzuwirken, und bat sich von dem Herzoge Verhaltungsbeefehle aus. Der Herzog, der sehr beschäftigt war, antwortete den an ihn Abgeschickten trocken, sie müssen selbst ihre Pflicht kennen, die ihnen gebiethen, den Unordnungen ein Ziel zu setzen. »Ich, fügte er bei, weiß was ich zu thun habe. Adieu, meine Herren!« Der Alcade ließ nun Verhaftungen vornehmen, leider aber durch jenes neu organisirte Blousenbataillon, welches den ihm erteilten Auftrag im Parteinteresse benutzte. Unter den Hauptern der Moderados, welche die Königin auf dem Konstitutionsplatze begrüßt hatten, befand sich der Advokat Balmas, Kapitän in der Nationalgarde. Verfolgt durch eine Abtheilung jenes Bataillons, die ihn, ohne den Befehl von dem Alcade, verhaften wollte, feuerte er zwei Pistolen ab, und schoß zwei seiner Verfolger nieder. Hierüber in Wuth entbrannt, stürzte sich der Pöbel auf das Haus des Balmas und eröffnete einen Sturm gegen dasselbe. Gedeckt durch die Läden seines Balkons, feuerte Balmas noch einige Male, und fast alle Schüsse trafen. Endlich hatte er sich, bis auf einen Schuß verschossen. Nun trat er vor das wüthende Volk, und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Die Anwesenheit des Alcades, der mit einer Abtheilung Jäger von Luchana zu seiner gesetzmäßigen Verhaftung schreiten wollte, hinderte den Pöbel nicht, noch gegen den Leichnam zu wüthen. Derselbe wurde in den Straßen herumgeschleppt und in Stücke zerrissen. Zu gleicher Zeit wurde das Café Rincan, der Versammlungsort der Moderados, und die Druckerei des Guardia nacional, des Organs der

selben,  
pitän,  
fiel im  
Endlich  
ließ d  
gen u  
Stadt  
tungen  
pen.  
den N  
Volk  
eine e  
außer  
nigin  
Balda  
Die i  
ben i  
den e  
einige  
die U  
kehr  
Geseh  
ich, i  
mäßig  
der  
mir  
erthe  
nen,  
lager  
der  
verle  
Führ  
che  
der  
Zwa  
weld  
rung  
nach  
so e  
Per  
men,  
auf  
solch  
Fäll  
gen  
guß  
pila  
nied  
fen  
wir  
tige  
dan  
Ein  
Der  
die

selben, geplündert. Ein anderer Nationalgarde-Kapitän, Bosc, der auf der Alcadia festgesetzt war, fiel in die Hände des Pöbels und wurde ermordet. Endlich, auf die Nachricht von diesen Gräueltthaten, ließ der Herzog de la Victoria Generalmarsch schlagen und alle Truppen ausrücken. Die unruhigsten Stadttheile wurden umzingelt und mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der Herzog führte die Truppen. Einen Mann in Soldatenkleidung, den er unter den Ruhestörern bemerkte, hieb er selbst nieder. Das Volk zerstreute sich. Der Herzog hiel an die Alcaden eine ermahnende Rede und verbot alle Lebehochrufe, außer dem einen: Viva la Reina! (Es lebe die Königin!) Auch erließ er folgende Proclamation: »Don Baldomero Espartero, Herzog de la Victoria etc. etc. Die in dieser Hauptstadt vorgefallenen Ereignisse haben im höchsten Grade die Aufmerksamkeit der Behörden erweckt und zu der Ueberzeugung geführt, daß einige Uebelwollende unter lügenhaften Vorwänden die Unordnungen erneuern könnten, wenn nicht Vorkehrungen gegen sie getroffen und die ganze Strenge des Gesetzes gegen sie angewendet wird. Demnach habe ich, in meiner Eigenschaft als Generalkapitän und gemäß der Ordonanz, welche mir das oberste Commando der bewaffneten Macht überträgt, so wie nach der mir durch einen königlichen Befehl vom heutigen Tage erteilten Vollmacht, für passend erachtet, zu verordnen, wie folgt: 1) Die Stadt Barcelona ist in Belagerungszustand erklärt. 2) Die Lebehochrufe und jeder Ruf, wodurch Personen beleidigt und Eigenthumsverletzungen bezweckt werden, sind verboten. 3) Das Führen von Waffen aller Art ist Allen verboten, welche nicht der stehenden Armee angehören. 4) Von der Verkündigung gegenwärtigen Erlasses an ist jede Zusammenrottung verboten. Die Zusammenrottungen, welche sich bilden, werden, nach vorheriger Aufforderung, durch die bewaffnete Macht vertrieben. Wenn nach drei Aufforderungen nicht Folge geleistet wird, so erfolgt die Anwendung der Gewalt. 5) Wenn Personen, die an einer Zusammenrottung Theil nehmen, die bewaffnete Macht beleidigen, so werden sie auf die erste Aufforderung hin und selbst ohne eine solche festgenommen und vor Gericht gestellt. 6) Zur Fällung der Strafen wegen des Zuwiderhandelns gegen diesen Erlaß, gemäß dem Cortesbeschlusse vom August 1821 und den Bestimmungen der novissima recopilacion über Aufstände, wird eine Militärcommission niedergesetzt, welche summarisch verfahren, die Strafen ansehen und solche mir zur Bestätigung vorlegen wird. Damit dies Jedermann wisse, wird gegenwärtiger Erlaß angeschlagen und verkündet. Barcelona den 22. Juli 1840. Der Herzog de la Victoria.« — Einen Befehl im gleichen Sinne erließen die Alcaden. Der Herzog mochte wohl zu jenem Einschreiten gegen die Ruhestörer zum Theil auch durch die am 22. er-

folgte Ankunft des neuen französischen Botschafters, Grafen Mathieu de la Redorte, veranlaßt werden. Er wollte sich demselben als die Stütze des constitutionellen Thrones zeigen. Am Mitternacht war Alles ruhig. Die Guidencompagnie hat die Citabelle besetzt. Die Jäger von Luchano patrouilliren durch die Straßen.«

Die Municipalität von Madrid hat als Folge der stattgehabten Unruhen nachstehende Bekanntmachung erlassen: »Bewohner von Madrid! Da die Behörden erfahren, daß Uebelgesinnte aus der Hefe des Volks, aufgereizt durch die Feinde der Freiheit, die öffentliche Ruhe zu stören suchten, indem sie friedliche Bürger, Frauen und Kinder beschimpften und mishandelten, so hat dieselbe, um die scandalösen Auftritte unverzüglich mit der größten Strenge zu unterdrücken, die zu diesem Zweck nöthigen Maßregeln ergriffen. Die Behörde hofft zwar, daß dergleichen Excesse sich nicht wiederholen werden, sieht sich jedoch veranlaßt, folgende Bestimmungen zu treffen: 1) Alle Zusammenrottungen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sind verboten. 2) Die Anführer der Nationalgarde werden jeden verhaften, der durch Handlungen oder Geschrei die öffentliche Ruhe zu stören sucht. 3) Jeder friedliche Einwohner ist ermächtigt, die Ruhestörer zu verhaften und sie der Behörde zu überliefern.«

### Frankreich.

Ueber die am 23. Juli zu Paris Statt gefundene Trauerfeierlichkeit zur Uebertragung der sterblichen Ueberreste, der in den Julitagen 1830 Gefallenen, meldet der Pariser Bfätter vom 29. Juli: »Gestern um 9 Uhr nahm der Trauergottesdienst für die in den Julitagen gebliebenen Kämpfer in der Kirche St. Germain l'Auxerrois seinen Anfang. Die Kirche war von Innen und Außen schwarz behängt und reich geschmückt; 2500 Kerzen und silberne Lampen erhellten die künstlich veranlaßte Dunkelheit im Innern; von Außen prangten die Worte: »27., 28., 29. Julie unter Immortellen- und Cyressenstränzen. Der Katafalk war einfach aber großartig und von edlem Styl; unter demselben standen die Särge. Die Deputationen der mit dem Julikreuz Decorirten und der Waisen standen um denselben. Rechts von Ihm befanden sich die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten, der oberste Commandant sämtlicher Nationalgarde im Seine-Departement, Marschall Gérard, umgeben von seinem Generalsstab. Links waren der Seine-Präfect, Graf von Rambuteau nebst den sämtlichen Maires und Adjuncten der Stadt Paris und der Banlieue. Den feierlichen Gottesdienst verrichtete der Abbé de Merson, Pfarrer von St. Germain l'Auxerrois, umgeben von seinem Clerus. Zweihundert Sänger und Musiker unter Leitung des Directors Habened führten die von Cherubini componirte musikalische Messe aus. Nach der von der Geistlichkeit gegebenen Absolution wurden

die Särge in den großen Leichenwagen gebracht, der bis vor die Kirche vorgefahren war. Dieser Riesen-Leichenwagen, vortrefflich gebaut und mit Sammtdecken, dreifarbigen Fahnen, silbernen Rändern und Zimmertellenkränzen überreich geschmückt, wurde von 24 schwarzen Pferden gezogen; 24 Bediente in Trauerkleidung führten dieselben. Um 11 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, der Wagen rollte langsam über den Quai, den Platz Ludwig XV., die Boulevards bis auf den Bastilleplatz. Der König und die königliche Familie befanden sich an einem Fenster im Louvre, der Präsident des Ministerraths an ihrer Seite. Se. Majestät grüßte verschiedenemale den Zug und den Trauerwagen. Eine Schwadron vom fünften Kürassierregimente eröffnete den Zug; ihr folgte der Stadtcommandant mit seinem Stabe; darauf eine Schwadron Dragoner, eine Batterie reitender und Fußartillerie, ein Infanteriebataillon; der commandirende General der ersten Militärdivision mit seinem Stabe, eine Schwadron Jäger, 3 Schwadronen Nationalgarde und 2 Bataillons von der vierten Legion. Es folgten dann die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten zu Pferde; der Marschall Gerard, der Polizeipräsident, eine zahlreiche Deputation von Julikreuzrittern, die Wagen, in welchen die Geistlichkeit sich befand, der Seinepräfect mit dem Municipalcorps u. s. w. Den großartigen Zug schlossen mehrere Schwadronen und die 16 Legionen der Stadt und des Umkreises. Die Masse der Zuschauer auf den Boulevards, auf den Dächern und Bäumen und an allen Fenstern war unermesslich. Um 2 Uhr war der Wagen auf dem Bastilleplatz angelangt und fuhr unter den großen, vor der Julisäule erbauten Trauertempel ein. Seit 6 Uhr Morgens, wo die Hülle, die bisher die Säule und die Statue des Freiheits-Genius bedeckte, hinweggenommen wurde, flatterte ein langer mit silbernen Sternen gestickter Trauerflor von oben bis unten. Die 8 Tribunen und 2 Pavillons, welche um die Säule herum sich zogen, waren von mehr als 6000 zu dieser Feierlichkeit eingeladenen Personen besetzt. Rechts vom Trauertempel hatten die Familien der Gebliebenen Platz genommen; die Geistlichkeit, die Minister, Marschälle, Präfecten u. s. w. waren auf besonders dazu bestimmten Plätzen. Die 24 Pferde wurden hierauf ausgespannt, die Särge aus dem Wagen genommen und in die unter der Säule erbauten Gräfte gebracht und von der Geistlichkeit eigesegnet. Ein zahlreiches Orchester führte die von Berlioz componirte Trauersymphonie aus. Die ganze Feierlichkeit wurde durch das Paradirren der Truppen um die Säule geschlossen. Zu bedauern ist, daß die Ruhe an zwei Orten auf einen Augenblick gestört worden ist; da beide Störungen zur selben Zeit vorkamen, so mochten

sie wohl nicht ohne Zusammenhang sein. Auf dem Odeonplatze nämlich erhob eine Schaar von ungefähr dreißig Menschen, die um eine Fahne versammelt waren, den Ruf: »Es lebe die Republik.« Einige berittene Nationalgardisten, welche von einem benachbarten Posten herbeikamen, wurden mit Steinwürfen empfangen; es gelang ihnen aber bald den Haufen auseinander zu treiben, die Fahne zu ergreifen und mehrere der Ruhestörer in Verhaft zu nehmen. Ungefähr zur selben Stunde zeigten sich auf dem Boulevard St. Antoine zwei bis drei Individuen mit einer Fahne an der Spitze, und suchten sich in den zwischen zwei Legionen Nationalgarde leer gewordenen Raum zu schieben, mit dem Rufe: »Es lebe die Nation! es lebe die Reform!« Es gelang ihnen nicht, und bald wurden sie von der Municipalgarde auseinander getrieben. Einer dieser Menschen ergriff, indem er schrie und seine Mütze in die Luft schwenkte, das Pferd eines Stabsoffiziers der Nationalgarde am Kopfe, das Pferd bäumte sich, warf den Reiter zur Erde und lief davon. Einige Personen wurden niedergeworfen, aber ohne verwundet zu werden. Dieser Zwischenfall brachte eine große Unruhe in dem Zuge hervor, der plötzlich stille hielt; die Nationalgarde steckte das Bayonnet auf und eine Art panischen Schreckens verbreitete sich an mehreren Stellen des Boulevards, wo schon von einem Kampfe die Rede war. Allein die Menge erfuhr bald das Vorgefallene und die Feuerlichkeit endete ohne alle weitere Störung. Nur hörte man von Zeit zu Zeit aus den Reihen einiger Legionen den Ruf: »Es lebe die Reform!« ertönen.

Aus den Provinzen sind über die Julifeste die beruhigendsten Nachrichten eingelaufen. Die Journale sind voll von außerordentlichen Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Land, und die Presse spricht von einem bevorstehenden Ministerwechsel. Die Papiere sind in Folge dessen gewichen.

### Großbritannien und Irland.

In London bildet sich gegenwärtig eine asiatische Bank. Die achtbarsten Handelshäuser stehen an der Spitze des Unternehmens. Man wird für den Anfang ein Kapital von 50 Millionen Franken, in Aktien zu 2500 Franken realisiren. Die Operationen dieser Bank werden sich Anfangs über die brittischen Besitzungen, später auch über andere Theile Asiens ausdehnen. Der Hauptsitz des Etablissements wird in London sein; Privatcomptoirs sollen in allen großen Städten Indiens errichtet werden. Der Zweck dieser Bank ist, den Handelsverkehr zwischen dem Mutterlande und den Colonien zu vereinfachen und die Geldsendungen zu erleichtern.